

nicht sehr gut sind, an Klosterbauten abstossend; wenn sie von feinem Geschmack inspiriert sind, studiert man sie mit Anerkennung; doch nur die festen Formen der eigentlich monastischen Zeit schätzt man als dem Mönchthum geziemend. — Die Beschreibung der Bauten, die sehr ins Einzelne geht, wie auch in den früheren Bänden, und die darum für uns Laien auf diesem Gebiete belehrend ist, indem sie uns zeigt, wie ein solcher Bau studiert werden soll, ist durch 33 Abbildungen unterstützt unter denen eine gute Zahl Vollbilder und 9 Lichtdrucktafeln sich befinden.

Wir sind dem Verfasser für seine fleissige Arbeit und seine pietätvolle Art dankbar. Den Klosterbibliothekaren, besonders in den Cistercienserabteien, sei dieser Band empfohlen.<sup>1)</sup>

Beuron.

*P. Ambrosius Kienle, O. S. B.*

---

### Regeln für den Vortrag des gregorianischen Choral.

von Chr. Krabbel, Repetent am erzbischöfl. Collegium Albertinum zu Bonn. Bonn, Verlag von A. Henry. 1896. Preis: 30 Pf., Partiepreis: ab 10 Exempl. à 20 Pf.

Dieses 15 (eigentlich nur 11) Seiten umfassende Schriftchen ist wohl ursprünglich für die Alumnen des Albertinums in Bonn bearbeitet, um diesen die Kosten eines grösseren Lehrbuches zu ersparen. Es umfasst die grundlegenden Regeln eines guten Choralvortrages, schliesst aber die Nothwendigkeit eines guten Lehrers nicht aus. Ungenügend ist die Erklärung des Salicus. Wenn ferner grössere Notengruppen eine Theilung für guten Vortrag erfordern, so möchte ich doch eine Kleintheilung, wie sie S. 15 an einem Kyrie gezeigt wird, wo nicht eine Gruppe, sondern schon zweitönige Neumen mit »Anfangsaccenten« versehen werden, keineswegs das Wort reden. Die Muster der Neumenschrift sind übel gerathen.

*P. U. Kornmüller, O. S. B.*

---

### Apologie des Christenthums von Dr. Franz Hettinger.

Siebente Auflage herausgegeben von Dr. Eugen Müller, Professor der Theologie am Priesterseminar zu Strassburg. — Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg, resp. (Lief. 12) des Capitel-Vicariats Freiburg. — Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1895/96. Lieferungsangabe (20 Hefte à 1 M), Heft 1—12 [Bd. I—III. (I. XLIV + 567; II. 510, III. 590 S.)]

Es ist recht erfreulich, das schöne Werk in diesem verhältnismässig raschen Tempo fortschreiten zu sehen. Herr Dr. Eugen Müller hat gewiss den richtigen Weg gefunden, der allein bei einer Neubearbeitung der Werke Hettingers gegangen werden darf. Pietät soll vor allem walten gegen den Unvergesslichen. Dass darunter die Bearbeitung nicht leidet, zeigt auch schon der oberflächliche Blick in die erschienenen Hefte. Hettingers Arbeiten beruhen ebenso sehr auf wissenschaftlich unveränderlichen Boden, dass ein Bearbeiter derselben gewissermassen leichte Arbeit hat: Er sehe nur zu, dass an dem schönen und unvergleichlich kunstvollen Aufbau hie und da die neuesten Verzierungen angebracht

---

<sup>1)</sup> Vide auch eine bez. Nachricht in »Cistercienser-Chronik« 9. Jahrg. Nr. 95 vom Januar 1897. S. 31.